Nr. 7/2022 | 112. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdemagazin | www.kavallo.ch

Reitergewicht
Was ist zu schwer?

Equiden-Forschung 2022
Übersicht & Auszeichnungen

Die Raumplanung ist schuld:
Wenn der Bauer nicht baut

Fotoshootings mit Pferd
Mit diesen Tipps klappt's

6 **Thema Reitergewicht**
Wissenschaftliche Basis und Praxistauglichkeit der 15-Prozent-Faustregel.

12 **Schweizer CC-Reiter im Hoch**
«Jetzt wollen wir schön ruhig bleiben und weiterarbeiten.»

26 **Equiden-Forschung**
Aktuell wird unter anderem zur Zahngesundheit von Turnierpferden geforscht.

AKTUELL

6 **15-Prozent-Regel**
Die neue Broschüre des SVPS empfiehlt ein maximales Mensch-Pferd-Gewichtsverhältnis von 15 Prozent. Wo geht das und wo nicht?

12 **Interview Dominik Burger**
Das Erfolgsgeheimnis und die Pläne des CC-Elite-Chefs Dominik Burger.

20 **Kommissions-Reaktionen**
Reaktionen auf den Artikel «Es braucht eine Kommission zur ethischen Reflexion».

FORSCHUNG

22 **Forschungsthemen Schweiz**
In der Schweiz gibt es zahlreiche Stellen, die sich der Equiden-Forschung widmen. «Kavallo» stellt die aktuellen Projekte vor.

26 **Nachwuchs-Forscher**
Eine viel diskutierte Dissertation zum Einfluss sportlicher Nutzung auf die Kopf- und Maulgesundheit bei Reitpferden zeigt Verbesserungspotenzial bei der Erteilung der Starterlaubnis auf deutschen Turnierplätzen auf.

PRAXIS

30 **Photo-Tipps vom Profi**
Gute Tierfotos haben Charme und Ausstrahlung und wecken Emotionen und Träume. So gelingen sie.

37 **Reitmeister in der Moderne**
Wie sahen die Ausbildungsideen der Reitmeister in Antike, Renaissance und Barock aus? Was können wir von Xenophon, Pluvinel, Newcastle, de la Guérinière und de Andrade lernen und für unsere heutigen Pferde und die moderne Reiterei nutzen?

Titelbild:
Einfach nur ein schönes Stock-Bild ;-) Bilder unserer LeserInnen finden Sie ab übernächster Ausgabe wieder auf dem Titel. Mehr dazu auf Seite 74. (Can Stock Photo/Callipso88)

Vorschauen mit Bild: blau markiert
Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten

30 **Pferde-Shootings**
Wie gelingt das perfekte Bild von dir und deinem Pferd? Bloggerin und Fotografin Saskia Melina verrät uns ihre besten Tipps.

37 **Von den Meistern lernen**
Xenophon ist wohl jedem Rösseler bekannt. Was kann man von seinen Lehren heute noch umsetzen?

52 **Erste Hilfe beim Hund**
Wie schlimm ist mein Hund verletzt, muss er zum Tierarzt? Was kann ich bei Hitzschlag selber tun? Ein Leitfaden.

PRAXIS

42 **Heilmethode Lymphdrainage**
Die Behandlung eines Pferdes mittels manueller Lymphdrainage ist nicht nur bei Flüssigkeitsansammlungen sinnvoll, sondern kann auch den Körper unterstützen, Schadstoffe abzubauen.

45 **Raumplanungs-Gesetz**
Wird der ersehnte Reitplatz im Pensionsstall nicht gebaut, kann's an den Vorgaben der Raumplanung liegen.

HUNDE

52 **Erste Hilfe im Notfall**
Wie schätze ich einen Notfall bei meinem Hund richtig ein? Und wie helfe ich, beispielsweise bei einem Hitzschlag?

SPEZIAL

21 **Sommerzeit – Blühzeit**
Der Sommer bringt mehr Sonnenschein, wärmere Temperaturen und blühende Pflanzen mit sich. Dabei gilt es, besonders auf eventuell für Katzen, Hunde und Pferde giftige Pflanzen zu achten.

48 **Innovativer Hufbeschlag**
Innovation und Neuerungen machen auch vor dem traditionellen Beschlag mit einem Hufeisen nicht halt.

#SEY

57 **Neela Rose**
Die junge Reiterin startet mit ihrem Pottok-Pony Roi erfolgreich in fünf verschiedenen Western-Disziplinen.

IN DIESER AUSGABE

3 Editorial
16 Pferdemessen
18 Insta-Posts & Fohlenbilder
62 Für Sie gesehen
63 Preisrätsel
64 Veranstaltungen
66 TV-Tipps
68 Agenda
69 Marktnotizen
74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 061 554 05 05
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 33 66
kavallo@kromerprint.ch

Clear in time

Die Schweizer Buschreiter heben ab. Zum zweiten Mal gewinnen sie den Nationenpreis am CCIO Pratoni del Vivaro bei Rom, einzeln und als Team. Diesmal beim Testevent für die WM im September. Zwei Wochen später weitere sensationelle Siege in den Hauptprüfungen am CCI Baborowko. Wir versuchen, Elite-Chef Dominik Burger die Erfolgsgeheimnisse zu entlocken.

Das Interview führte **Christoph Meier.**

Die Schweizer Vielseitigkeitsszene ist in einem eindrucksvollen und nachhaltig scheinenden Hoch. 4*-Siege Einzel und Team, Schweizermeisterschaften auf 4*-Level mit beeindruckender Teilnehmerzahl, wachsende Kader, vollständiges Team bei den Olympischen Spielen 2020, Durchführung der Elite-Europameisterschaften in Avenches 2021.

Ja, es ist schon fast unglaublich! Und dieses Jahr ein Nations-Cup-Sieg in Pratoni del Vivaro und vier 4*-Siege innerhalb von zwei Monaten. Ich freue mich riesig für alle Reiter, die das geschafft haben, für die Pferdebesitzer, Grooms und ihr ganzes Umfeld. Und als Teamchef freue ich mich ganz besonders, dass es vier verschiedene Reiter sind – das müssen die anderen Nationen zuerst mal hinkriegen. Eine Traumsituation. Aber jetzt wollen wir schön ruhig bleiben und weiterarbeiten.

Wie kam es dazu?

Es begann alles an der WM 2018 in Tryon. Ich sagte mir, es muss etwas Nachhaltiges passieren im Schweizer Eventing-Sport. Ich sah Andrew Nicholson und dachte: in seiner Karriere eigentlich auch. Auf meine Anfrage, ob er sich vorstellen könnte, Coach der Schweizer zu werden, reagierte er sehr positiv. Danach musste die Idee in der Schweiz konkretisiert und diskutiert werden, und gleichzeitig fand ich sehr schnell private finanzielle Unterstützung für das Vorhaben. An dieser Stelle nochmals vielen Dank. Einen Monat später bin ich dann nach England gereist und Andrew und ich haben die Zusammenarbeit mit Handschlag besiegelt.

Andrew kam dann erstmals im Januar 2019 in die Schweiz und testete als frischgebackener Coach die Schweizer Reiter im Training auf Herz und Nieren. Sie kämpften und gaben alles, um dem Vorbild Andrew zu folgen. Es war grossartig und ich war wirklich stolz auf sie. Unsere Reiter begannen schlagartig, dieses fast schon unschweizerische strotzige Urvertrauen und diese Selbstsicherheit im Cross aufzubauen, die sie heute auszeichnet. Auch Andrew war beeindruckt. Er macht seither einen unglaublichen Job, ist voll motiviert, lebt mit unserem Team, und man sieht ihn eigentlich nie ohne Schweizer Poloshirt!

Dank einer grossartigen Teamleistung kam dann 2019 in der Nations-Cup-Serie der Gewinn des Tickets für die Olympischen Spiele in Tokio 2020. Dies zeigte, dass auch für uns Schweizer viel mehr möglich ist als je geglaubt. Gleichzeitig sind alle zusammengerückt, wir wurden zu einer tollen Eventing-Familie, und so konnte uns auch COVID nicht erschüttern. Die drei Masterclass-Prüfungen in Avenches in dieser schwierigen Zeit haben den Glauben an Swiss Eventing weiter gefestigt. 2021 folgte dann das Jahr mit den Olympischen Spielen in Tokio und der EM in Avenches. In Tokio mussten wir einerseits den tragischen Unfall von Jet Set hinnehmen und verarbeiten, andererseits

Foto: Massimo Argenziano

Nadja Minder mit Toblerone in Pratoni – das Team gibt Support.

Foto: Massimo Argenziano

Foto: privat

Beat Sax mit Secret in Pratoni. (oben)

Geländebesichtigung mit Coach Andrew Nicholson. (rechts)

gab es tolle Einzelleistungen. An der EM lagen wir am Schluss als Team nur gerade einen Punkt hinter der Bronzemedaille. Bei beiden Events zeigte sich klar, dass der eingeschlagene Weg wohl der richtige ist. Und die erzielten Resultate haben uns noch mehr stimuliert, keinen einzigen Punkt mehr zu verlieren.

Was sind die Puzzle-Teile dieser Erfolgsgeschichte?

Da kommt vieles zusammen. In erster Linie steckt viel Herzblut, Commitment und Arbeit dahinter. Wir haben in den letzten Jahren klare Strukturen aufgebaut, um miteinander zu funktionieren. Klar müssen auch sie immer wieder durchdacht und angepasst werden.

Als weiteres wichtiges Puzzleteil sind unsere Gönner zu nennen, die den Sport finanziell erst möglich machen. Ihnen auch hier ein grosser Dank. Seit 2020 gibt es zudem die öffentlichen NASAK-Gelder, dank denen die Kader Infrastrukturen auf ausgewählten Pferdesportanlagen kostenlos für Trainings nutzen dürfen. Für uns sind es vor allem die Zentren in Avenches und Dielsdorf. Ich hoffe, weitere werden folgen. Dank der Olympiaqualifikation und den guten Resultaten letztes Jahr werden wir auch zunehmend von Swiss Olympic unterstützt, was die Anstellung unseres Coaching-Staffs ermöglichen sollte. Wir können auch immer auf die Unterstützung des Verbandes zählen.

All dies macht eine Professionalisierung des Coachings und des Managements möglich. Bis anhin waren es temporäre Engagements und viel ehrenamtliche Arbeit. Vermehrte Professionalisierung ist notwendig geworden, vor allem auch auf Stufe der Reiter. Um auf dem heutigen, extrem hohen und weiter steigenden internationalen Niveau mithalten zu können, um die nötige Wettkampferfahrung zu erlangen und um wirklich kompetitiv zu werden, braucht es mehrere Pferde und die dazugehörenden Infrastrukturen. Die Pferdebesitzer helfen entscheidend, indem sie in unsere jungen Reiter investieren und ihnen ihr Vertrauen geben. Keine Regel ist sakrosankt: So zeigte Beat Sax mit seinem fantastischen Secret, dass man auch als Amateur in vorgerücktem Alter eine 4*-Prüfung gewinnen kann.

Mit der verbesserten Ausgangssituation konnten wir diese Saison neu angehen. Wie bei den Eventing-Grossnationen ist eine Spezialisierung im Coaching möglich geworden. Im Bereich Cross haben wir diesen Winter zum vierten Mal unsere Lehrgänge mit Andrew durchgeführt und neu begleitet er uns viel häufiger ins Ausland. Er hat uns crosstechnisch und mental sehr weit gebracht und der Plan während der Saison ist, uns in dieser Teildisziplin vor allem an den Wettkämpfen weiterzuentwickeln, auch um damit die Pferde zu schonen.

In der Dressur und im Springen haben wir stark umgestellt. Nachdem wir letztes Jahr schon grosse Fortschritte

>>

Foto: Massimo Argenziano

Mélody Johner mit Toubleu de Rueire in Pratoni. (links)

Lesley McNaught, Springtrainerin aller CC-Kader, mit Andrew Nicholson. (rechts)

Foto: privat

im Springen verzeichnen konnten, musste vor allem in der Dressur der Hebel angesetzt werden. Denn wenn es um die ersten Plätze geht, ist die Dressurperformance oft ausschlaggebend. Anstatt auf einige wenige punktuelle Lehrgänge setzten wir dieses Jahr auf wöchentliche Trainings in Dielsdorf und Avenches mit unseren Spezialisten Gilles Ngovan und Lesley McNaught. Dies war mit insgesamt 30 Trainings schon eine sehr intensive Zeit, bevor die Turniersaison überhaupt losging. Beide Coaches machten diesen Winter und Frühling einen hervorragenden Job und sind nun auch regelmässig an den Prüfungen für die Reiter da. Das ist ebenfalls neu und schafft die nötige Kontinuität und Vertrauen.

Grossartig ist, wie die drei Coaches kooperieren. Sie interessieren sich für die Arbeit des anderen, unterstützen einander, fiebern mit und reden alle die «gleiche Sprache». Sie motivieren unsere Reiter und stacheln sie zu Höchstleistungen an. Ich bin überzeugt, dass wir mit unseren Coaches weltweit absolut einzigartig dastehen. Seit letztem Jahr arbeitet auch Antonia Müller als Equipentierärztin bei den Trainings und an den Turnieren beim Gesundheitsmonitoring der Pferde mit. Die spezifischen Galopptrainings finden individuell abgestimmt meist auf den Trainingsbahnen von Avenches und Dielsdorf statt, bei den meisten Pferden in Form von Sprints.

Wichtig ist auch: es passt bei uns menschlich gut, wir lachen viel, haben Spass und sind für einander da!

Was hat es mit eurer Strategie und euren Plänen auf sich?

Wir agieren nach dem Prinzip «Was denkbar ist, ist auch machbar». Nichts ist unmöglich und wir setzen uns hohe Ziele. Wir erlauben uns zu träumen, auch wenn nicht alles so gelingt wie erträumt. Wir haben verglichen mit den grossen Eventing-Nationen nur wenige Aktive mit im Mittel viel weniger Erfahrung als ihre Konkurrenten aus dem Ausland. Unsere Strategie muss also auf Kompetenz, Effizienz und dem Pferdewohl beruhen, aber auch auf vielen weichen Faktoren. Wir sind eine vielfältige Truppe: sehr junge bis ältere, deutsch- und französischsprachige Reiter mit den verschiedensten Hintergründen, Umfeldern, finanziellen Mitteln, Profis, Teilprofis und Amateure. Gleichzeitig sind wir auf Individualität bedachte Schweizer und bis zu einem hohen Mass Einzelsportler, nicht Teams wie im Fussball, eher Interessensgemeinschaften. Wir müssen mit Druck und Emotionen umgehen, es gibt gesundheitliche Themen – und mehr Geld wäre immer schön. Und schliesslich sind da unsere Partner, unsere Pferde, die mit und für uns kämpfen, die wir jederzeit respektieren und gesund erhalten wollen – und die schliesslich auch das letzte Wort haben.

All dies müssen wir in unseren Konzepten berücksichtigen. So sind alle Trainings fakultativ, es gibt eine Palette von Sichtungsprüfungen für die Selektionen an die Championate, mit oder ohne Coaching. Jeder ist frei zu wählen, was ihm und seinem Pferd am besten entspricht. Ich wollte immer, dass die Qualität des Angebots und die individuel-

Foto: Massimo Argenziano

Robin Godel mit Grandeur de Lully im finalen Springen in Pratoni – als letztstartender, in Führung liegender Reiter unter maximalem Druck.

len Bedürfnisse der Reiter und Pferde für die Teilnahme an den Trainings und jeweiligen Events ausschlaggebend ist. Am Schluss des Tages zählen einfach die Resultate an den Prüfungen.

Auch vor Ort am Wettkampf ist die Teilnahme an Trainings und sozialen Anlässen freiwillig. Nur wenige Meetings sind obligatorisch, wie zum Beispiel am Abend vor dem Cross, wenn wir eine Teamwertung haben. Je weniger «eng» es wird, umso lieber kommen wir zusammen und unterstützen uns. In all dem gibt es auch Leitplanken: Anstand und Respekt untereinander sind unabdingbar. Bei den individuellen Interessen sind zum Teil Grenzen gesetzt, vor allem auch im finanziellen Bereich. Und bei Problemen und Pannen, die wir ja auch haben, sind Konstruktivität, Denken für die Sache und lösungsorientiertes Handeln gefragt. Aber das ist ja nicht eventingspezifisch.

Denn es gibt auch unbequeme Entscheide, zum Beispiel bei Selektionen. Es ist ziemlich neu, dass wir deutlich mehr Kandidaten als Plätze für Championate haben. Früher war die Selektionskommission eher eine «Suchtruppe». Dies ist allerdings eine durchaus wünschenswerte Entwicklung. Eine gesunde interne Konkurrenz bewirkt die beste Leistungssteigerung. Prüfungs- und Selektionsdruck sind nicht per se etwas Negatives, sondern können sehr stimulierend sein – und sie sind im Spitzensport eine normale Erscheinung. Es ist wichtig, als Sportler mit Drucksituationen umgehen zu können, zum Beispiel, wenn man an erster Stelle liegend zum finalen Springen antreten muss. Auch solche Situationen müssen also trainiert werden.

Wir versuchen aber auch, auf alle individuellen Bedürfnisse einzugehen, jedes Paar flexibel und individuell abzuholen und zu fördern. Denn im Verhältnis zu unseren Konkurrenten aus England, Deutschland, Frankreich sind wir nach wie vor nur eine sehr kleine Nation. So gilt es auch, Talente früh zu entdecken, junge und erwachsene Interessierte für unseren Sport zu gewinnen, und all die in den internationalen Bereich Nachstossenden synergistisch mitzunehmen in den Trainings und den Wettkämpfen, um die Anzahl kompetitiver Reiter auf internationalem Niveau zu vergrössern. Im Bereich der Junioren und Jungen Reiter besteht grosser Aufholbedarf. Mit neuen Projekten wie der «Groupe Espoir» unter der Leitung von Claudia Dietrich versuchen wir, die Lücken so schnell und gut wie möglich zu schliessen.

Habt ihr in der Vorbereitung und an den Turnieren auch taktische Pläne?

Klar! Die hecken wir jeweils zusammen mit den Coaches und den betroffenen Reitern im kleinen Kreis aus. Wir verfügen nicht über die gleichen Reiter- und Pferdepools wie im Ausland und müssen in allem effizient, ideenreich und clever agieren. Deshalb kann ich auch noch nichts über unsere spezifischen Vorbereitungen der Weltmeisterschaften in Rom verraten.

Hast du noch einen Tipp für die Schweizer Rösseler?

Think big und glaubt an euch!

Zur Person

Dominik Burger, geb. 1961, in Binningen bei Basel aufgewachsen, ab 14-jährig als Junior bis Elite in CC national und international bis Alpencup, Tierarzt im Tierspital Bern (Doktorarbeit Leistungstests Pferde) und dann am Nationalgestüt, heute habilitiert am ISME Uni Bern in Avenches. Seit 1990 WM Stockholm als Teamvet dabei, u.a. in Barcelona, Atlanta, Athen, Hongkong, Rio, und Tokio. Seit 2018 Equipenchef Elite.